

# Einführung

Evelin Köstler

Durch die Industrialisierung der Landwirtschaft wurden - vor allem in den 60er und 70er Jahren - viele extensiv genutzten Feuchtgebiete zerstört. Sie gehören heute in ganz Deutschland zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen. Für die Tier- und Pflanzenarten, die an eine solche althergebrachte Bewirtschaftungsform und damit an diese speziellen Umweltbedingungen angepaßt sind, wurde dadurch der Lebensraum drastisch eingeeengt. In Bayern führte dies zu Beginn der 80er Jahre zu einem starken Rückgang der wiesenbrütenden Vogelarten, vor allem des Großen Brachvogels.

Deshalb wurde 1984 vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen das Naturschutzprogramm "Schutz für wiesenbrütende Vogelarten" eingerichtet. Ziel des Programms sind der Erhalt und der Schutz von extensiv genutzten Feuchtgebieten als Lebensraum für wiesenbrütende Vogelarten. Zielarten sind dabei Großer Brachvogel (*Numenius arquata*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Wachtelkönig (*Crex crex*). In Verträgen, die jedes Jahr erneuert werden müssen, verpflichten sich die Landwirte zu einer traditionellen und naturschonenden Bewirtschaftung. Wesentlicher Inhalt des Programms ist eine Bewirtschaftungspause bis 15. Juni. Möglich sind auch noch Wegegebote und andere Nutzungseinschränkungen wie z.B. keine Entwässerung, kein Umbruch, kein Düngemittel- und Pestizideinsatz und keine Beweidung zwischen 20. März und 20. Juni. Die Landwirte erhalten dafür Aufwandsentschädigungen von bis zu 750 DM/ha/Jahr.

Parallel hierzu werden seit 1988 Forschungsvorhaben zur Erfolgskontrolle (Monitoring) des Wiesenbrüterprogramms durchgeführt. Dieses Monitoring-Programm umfaßt alle Wiesenbrütergebiete Bayerns, in denen bei den landesweiten Kartierungen von 1980, 1986 und 1992 mindestens eine der Hauptarten Großer Brachvogel, Uferschnepfe oder Rotschenkel gebrütet hat, bzw. in ausgewählten Gebieten mit einem Vorkommen von Begleitarten wie z.B. Wiesenpieper, Braunkehlchen oder Bekassine. Schwerpunkt der Untersuchungen ist die Charakterisierung der Flächen hinsichtlich standörtlicher bzw. bio-ökologischer Parameter, die für Schutzmaßnahmen des Lebensraums von Bedeutung sind (siehe auch BANSE UND ASSMANN, 1989; SCHWEIGER UND BANSE, 1993).

Im Wiesenbrütergebiet "Haarmoos" (Abb. 1) wurde das programmbegleitende Forschungsvorhaben von

der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) koordiniert. Im Mittelpunkt standen die Bestandskontrolle wiesenbrütender Vogelarten, die Ermittlung der Ursachen von Bestandsveränderungen und die Effizienzkontrolle der nach dem Programm bisher durchgeführten Maßnahmen. Darüberhinaus sollten Methoden, Verfahren und Maßnahmen entwickelt werden, die den Erfolg des Programms auf breiter ökologischer Basis sicherstellen.

Folgende Untersuchungen wurden im einzelnen durchgeführt:

- Aufnahme und Darstellung eines Feinreliefs (B. Fritsch und J. Sittenauer, 1986)
- Untersuchungen zur Entomofauna und Amphibienfauna (M. Großmann, W. Sage und M. Siering, Fa. Öko-Graph, 1990)
- Erfassung der Vegetationsstruktur in ausgewählten Flächen sowie Beurteilung der Ergebnisse im Hinblick auf die Effizienz des Schutzprogrammes für Wiesenbrüter (W. Kortenhaus, 1990)
- Erstellung einer Realnutzungskarte (W. Kortenhaus, 1990)
- Kartierung der realen Vegetation (W. Kortenhaus, 1990; H. Schrag, 1993)
- Bestandsentwicklung und Dynamik der Lebensraumnutzung wiesenbrütender Vogelarten (L. Slotta-Bachmayr, 1988-1992)
  - Kartierung von Wiesenbrüterarten (Großer Brachvogel, Kiebitz, Bekassine, Wachtel, Wachtelkönig, Feldlerche, Wiesenpieper und Braunkehlchen), ihrer Verteilung und Siedlungsdichte
  - Populationsuntersuchungen an ausgewählten Brutpaaren des Großen Brachvogels zur Erfassung von Bruterfolg, Jungenaufzucht-rate, Reviergröße und Revierstruktur
  - Bestandskontrolle aller vorkommenden wiesenbrütenden Vogelarten
  - Habitatwahl aller vorkommenden wiesenbrütenden Vogelarten
  - Ableitung von Maßnahmen zur Modifikation des bestehenden Wiesenbrüterprogramms und für das Management
- Erhebungen zur Landschaftsgeschichte (J. Zweckl, 1993).

Das Untersuchungsgebiet "Haarmoos", südlich von Laufen gelegen, ist ein ca. 400 ha großes, zusammenhängendes Feuchtwiesengebiet. Es ist eingebet-

tet in die Grundmoränenlandschaft des Salzach-Hügellandes. Entstanden ist das Haarmos durch die Verlandung eines spätglazialen Sees, der sich im Vorfeld des zurückschmelzenden Würm-Gletschers gebildet hatte. Im 14. Jahrhundert wurden Teile des Haarmoses durch Höherstauung des benachbarten

Abtsdorfer Sees überflutet. Dies führte zur Bildung eines sehr flachen Sees mit ausgedehnten Verlandungszonen, dem sog. "Haarsee". Im 18. Jahrhundert wurde das Haarmos trockengelegt und kultiviert: Der Wasserspiegel des Abtsdorfer Sees wurde um ca. 1 m gesenkt, im Haarmos selbst wurden 3

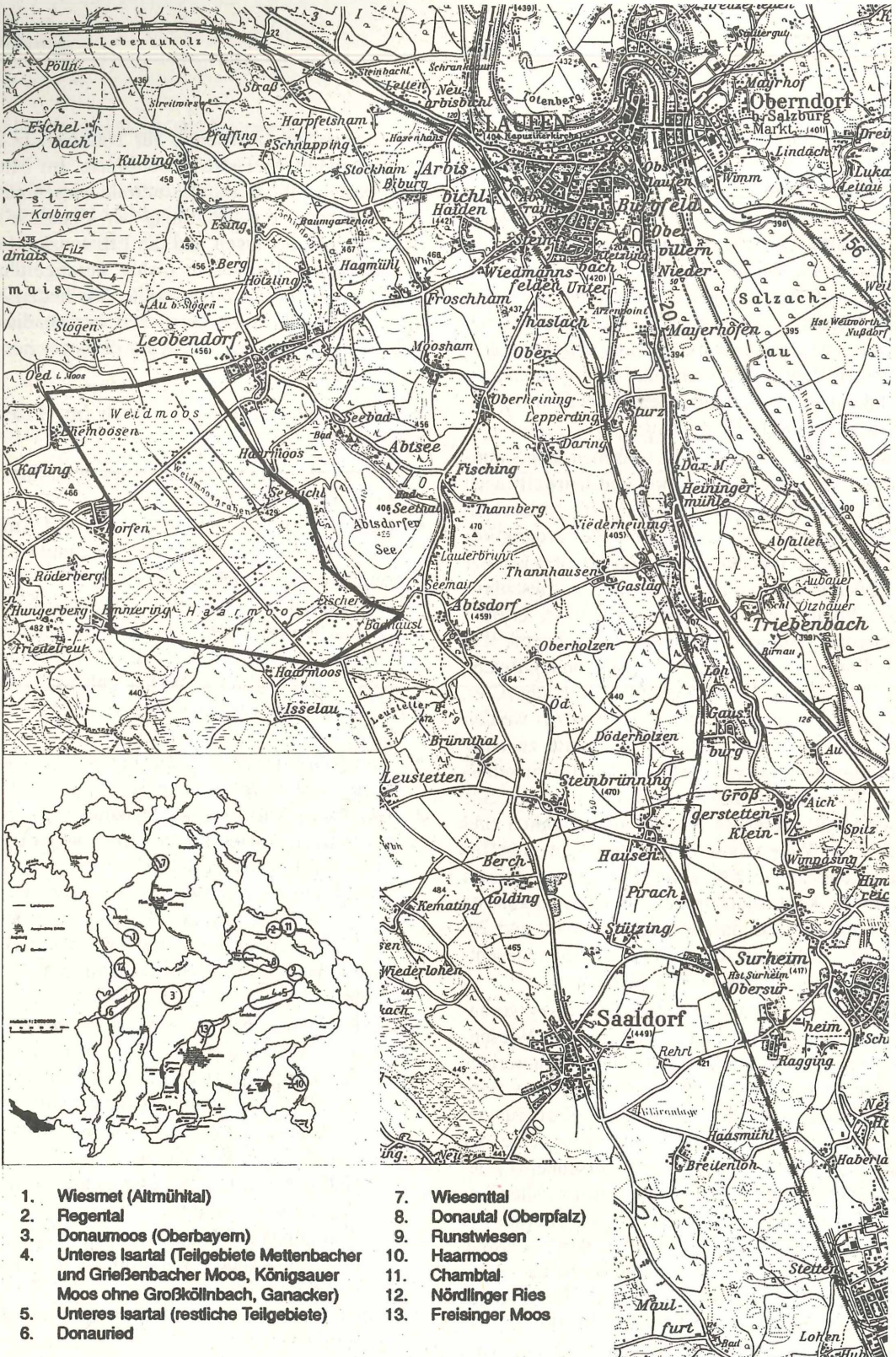


Abbildung 1

Hauptentwässerungskanäle mit 9 Seitengräben gebaut (ANL, 1987). Die dadurch gewonnene Fläche wurde bis 1920 größtenteils als Futterwiesen genutzt, ein kleiner Teil wurde als Streuwiesen bewirtschaftet. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die landwirtschaftliche Nutzung im Haarmoos intensiviert. Seit 1983 gibt es gemeinsame Bemühungen von Naturschutzbehörden und -verbänden, die biologische Vielfalt im Haarmoos zu erhalten und zu fördern. Flächenankäufe und das Programm "Schutz für wiesenbrütende Vogelarten" leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.

Heute ist das Haarmoos ein kleinräumiges Mosaik unterschiedlicher Nutzungs- und Vegetationstypen. Die Vegetation reicht von Intensivgrünland über extensiv genutzte Bachdistelwiesen, Pfeifengrasstreuwiesen bis hin zu Mädesüß-Hochstaudenfluren und Niedermoorflächen. Inselartig eingestreut sind kleine Moorwäldchen.

Entsprechend vielfältig ist auch die Tier- und vor allem die Vogelwelt des Gebietes. Bei den Untersuchungen zur Amphibienfauna konnten 6 Arten nachgewiesen werden, eine Laichplatzhäufung findet sich im Zentralbereich des Haarmooses auf den Flächen mit geringerer Nutzungsintensität bzw. mit kaum geräumten, ausreichend wasserführenden Gräben. Die Tagfalter erreichen ihre größte Arten- und Individuendichte auf den extensiv genutzten Naß- und Streuwiesen. Die hohe Artenzahl ist auf das reiche Mosaik aller vorhandenen, unterschiedlichen Biotop-, Struktur-, Relief- und Vegetationstypen zurückzuführen. Die Untersuchungen zur Heuschreckenfauna ergaben ebenfalls, daß Arten- und Individuendichte in den extensiv genutzten Flächen, mit einer Bewuchshöhe unter 50 cm und geringer Vegetationsdichte, am größten sind.

Im Mittelpunkt der durchgeführten Untersuchungen standen die wiesenbrütenden Vogelarten, hier vor allem der Große Brachvogel. Bei der qualitativen Erhebung aller Vogelarten konnten 116 Arten, davon 78 mit Brutstatus, festgestellt werden. Dies entspricht einer für Mitteleuropa eher überdurchschnittlichen Brutvogelartenzahl. Der Brutbestand des Großen Brachvogels hat in den frühen 80er Jahren signifikant zugenommen. Dieser Trend hielt bis 1992 an, in diesem Jahr war jedoch der maximale Brutbestand praktisch erreicht. Als zentrales Ergebnis seiner Untersuchungen stellt SLOTTA-BACHMAYR fest: Das Haarmoos ist das wichtigste Wiesenbrütergebiet Südostbayerns. Für den Großen Brachvogel kommt dem Haarmoos als Brutgebiet aufgrund der Nachwuchszahlen und auch aufgrund des Bestands regionale Bedeutung zu.

Im vorliegenden Forschungsbericht sind die im Auftrag der ANL durchgeführten Einzeluntersuchungen zusammengestellt. Die Ergebnisse sollen die Effizienz des "Wiesenbrüterprogramms" allgemein und notwendige Modifikationen verdeutlichen, speziell für das Haarmoos notwendige Änderungen in der Flächenbewirtschaftung aufzeigen und als Grundlage für das zu erstellende Managementkonzept dienen.

#### Literatur:

AKADEMIE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (ANL) (1987):

Salzachhügelland. Exkursionsführer für Laufen und Umgebung.- Eigenverlag, Laufen, 99 S.

BANSE, G.; ASSMANN, O. (1991):

Untersuchungen über die Wirkung des Wiesenbrüterprogramms auf Lebensräume und Bestandsentwicklung wiesenbrütender Vogelarten unter besonderer Berücksichtigung des Großen Brachvogels in ausgewählten Gebieten.- Bayer. Landesamt f. Umweltschutz, unveröff., 156 S.

LOSSOW, G. von; SCHLAPP, G.; NITSCHKE, G. (1994):

Wiesenbrüter-Kartierung in Bayern 1980-1993: Stand, Entwicklung, Perspektiven.- Schriftenr. Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Heft 129, S. 5-38.

SCHWAIGER, H.; BANSE, G. (1993):

Abgrenzung und Charakterisierung der Wiesenbrüterlebensräume in Bayern.- Bayer. Landesamt f. Umweltschutz, unveröff., 524 S.

VOGEL, M.; SLOTTA-BACHMAYR, L. (1994):

Effects of nature conservation program on meadow breeding bird community.- Functional Appraisal of Agricultural Landscape in Europe. Ed.: L. Ryszkowski and S. Balazy. Research Center for Agricultural and Forest Environment. Pol. Acad. Sci. Poznan, 205-224

#### Anschrift der Verfasserin:

Evelin Köstler

Bayerische Akademie für Naturschutz  
und Landschaftspflege

Seethalerstr. 6

83410 Laufen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Forschungsberichte \(LFB\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Köstler Evelin

Artikel/Article: [Einführung 5-7](#)